

♀ OBER- ÖSTERREICHERINNEN

Zeitreise im Internet

In der Regel greife ich zum Krimi, wenn mir nach Lektüre ist. Vor kurzem aber ging mir der Lesestoff aus und ich schaute mich im Bücherregal meines Teenagers um. Meine Wahl fiel auf „Wir beide, irgendwann“ von Jay Asher und Carolyn Mackler. Eine Teenager-Lovestory, die interessante Fragen aufwirft.

Emma, die Hauptfigur, loggt sich im Jahr 1996 an ihrem neuen Computer ins Internet ein – und stößt auf ihre Facebook-Seite 15 Jahre später. Mehr möchte ich nicht verraten, das Jugendbuch ist durchaus lesenswert.

Aber zurück zu Facebook, das im Jahr 1996 noch gar nicht erfunden war. Die Jugendlichen anno dazumal wundern sich, wie jemand über 400 Freunde haben kann und warum Menschen in der Zukunft ihr Essen fotografieren, um es virtuell mit den Webbenutzern zu teilen.

Ganz ehrlich, ich wundere mich heute noch über die Generation Facebook. Dabei gehöre ich noch zu den Suuuper-Altmodischen, die ihre Termine in einem Taschenkalender eintragen, Geburtstagswünsche (auch) per Post verschicken und zu den Nostalgikern, die beklagen, dass sie ihre Lieblingshörkassetten mangels funktionsfähiger Kassettenrekorder nicht mehr abspielen können.

Meine Tochter hat mir natürlich längst auch ein Facebook-Profil eingerichtet, das ich sporadisch besuche. Meine Lieblingsfunktion ist die Geburtstagserinnerung. Dann kann ich den Geburtstagskindern der nächsten Woche eine Karte schicken... CT



Fotos: Klemens Fellner

Ihre Katzenlieblinge waren auch bei den Auslandseinsätzen von Astrid Huber dabei

Herzblut für Tiere

Nach einer Karriere im Ausland hat sich Astrid Huber den vierbeinigen Freunden des Menschen verschrieben und daraus sogar einen Beruf gemacht

„Ich hatte schon als Kind den Wunsch, ein eigenes Tier zu besitzen“, sagt Astrid Huber. Diesen Wunsch hat sich die Altmünstererin längst mit einem Katzenquartett erfüllt und die Liebe und den sprichwörtlich guten Draht zu Vierbeinern 2011 zum Beruf gemacht. Unter dem Namen Mascotas, was auf Spanisch Haustier oder Glücksbringer bedeutet, bietet sie mobile Haustierbetreuung, „Tellington TTouch“ für Kleintiere und telepathische Tierkommunikation an. „Es ist eine Herzblut-Beschäftigung“, sagt Huber, wenn sie von ihrer Tätigkeit spricht.

Dabei hat die Karriere der 44-Jährigen international begonnen. Als Sekretärin im Außenministerium war sie in New York, Washington und Madrid sta-

tioniert. „Ein toller Job, und ich habe gut verdient“, blickt sie zurück – und lässt keinen Zweifel aufkommen, dass sie heute nicht mehr tauschen möchte.

Mitgebracht von ihren Auslandsaufenthalten hat sie die Erfahrungen im Umgang mit Tieren. In den USA hat sie die „Tellington-Touch“-Methode kennen gelernt. Durch sanfte Bewegungen werden die Zellen unter der Haut aktiviert, um die körpereigenen Kräfte zu stärken.

Beim Ge-

spräch mit der „Krone“ ist Astrid Huber mit einem Klienten im verschneiten Salzkammergut unterwegs. Ihr Haustierservice umfasst die Betreuung vierbeiniger Mitbewohner während Urlaub oder Krankheit und „Gassi-Service“. Darüber hinaus bietet sie auch Tierkommunikation an: „Das funktioniert von Herz zu Herz.“ Gute Erfahrungen hat sie damit bei Tieren in Stresssituationen, etwa bei Übersiedlungen gemacht. „Tiere sind sehr dankbar dafür.“

C. Tröster

Astrid Huber gibt ihr Wissen auch in Kursen weiter. Am 3. März hält sie in Altmünster einen Workshop über „Tellington-TTouch“ speziell für Tierschützer ab. Am 20. April können Tierfreunde und -besitzer die Methode bei ihr kennen lernen. Gelegenheit zur An-



meldung und Informationen über das Angebot von Mascotas sowie eine Übersicht über die Preise im Internet unter www.mascotas.at.